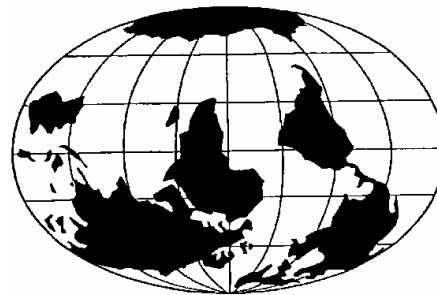


# action five e.V. Bonn

für internationale Verantwortung und Entwicklung  
Schevastesstr. 53  
D - 53229 Bonn E-Mail: [info@action-five.de](mailto:info@action-five.de)  
Internet: <http://www.action-five.de>



viele Perspektiven – eine Welt

action five e.V. • Schevastesstr. 53 • 53229 Bonn

An alle  
SpenderInnen und InteressentInnen  
per E-Mail

## Kontakt:

Marie-Josée Franz  
Lennéstraße 53  
53113 Bonn  
Tel.: 0228 / 36 68 91  
E-Mail: [mjFranz@t-online.de](mailto:mjFranz@t-online.de)

## Rundbrief Nr. 2/14

16. Juni 2014

Martin Pape  
Schevastesstr. 53  
53229 Bonn  
Tel.: 0228 / 47 40 36  
E-Mail: [action.five@t-online.de](mailto:action.five@t-online.de)

Liebe Freundinnen und Freunde,

der heutige Rundbrief ist geprägt von Reisen, die zu unseren Projekten und in ferne Länder führten. Wir hoffen, dass Ihr zu Beginn der Sommerferienzeit auch einmal die Muße finden könnt, Euch mitnehmen zu lassen in die Welt der Menschen, die in unseren Projekten leben, um deren Perspektiven mitfühlen zu können.

Hier sind die heutigen Themen:

1. Zur Situation in Nigeria und in unserem Ausbildungsprojekt
2. »Atithi devo bhavah« – Versuch eines Reiseberichts (Nepal)
3. After School Programme für Waisen und gefährdete Kinder im Norden Namibias
4. Vorstandswahl und action five in der Öffentlichkeit

## **Spendenkonto:**

bei der Postbank Köln, IBAN:  
DE78 3701 0050 0291 1995 05

### **1. Zur Situation in Nigeria und in unserem Ausbildungsprojekt**

( Timothy Chukwukelu)

Nach wie vor arbeitet action five mit den lokalen NROs Ebelechukwu Foundation und Women Union For Rural development in Nigeria zusammen, um dort eine stabile ländliche Entwicklung zu fördern.

Nach wie vor stellen sich unseren Partnern vor Ort Hürden in den Weg, die das Verwirklichen ihrer Vision erschweren. Aber trotz der widrigen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Umstände halten sie fest an ihrem Ziel, den Kindern, Jugendlichen und Vernachlässigten eine erreichbare und nachhaltige Perspektive zu geben. Laut Euginia Njoku, der Leiterin der Women Union For Rural development Nigeria, haben die bisherigen Herausforderungen dazu geführt, ihre Organisation noch stärker anzuspornen: „Je mehr Hindernisse sich uns stellen, desto mehr sehen wir, dass noch viele Aufgaben auf uns warten!“

Nach meiner Rückkehr aus Nigeria kann ich nun über den aktuellen Stand des Projektes berichten, welches im September dieses Jahres starten soll.

Bei dem aktuellen Projekt handelt es sich um eine Erweiterung des „Vocational Training Centre“ (VTC) in Nkpor im nigerianischen Bundesstaat Anambra. Das VTC ist eine Ausbildungsstätte für Jugendliche, die im Jahr 2008 als ein Projekt von action five und dem BMZ errichtet wurde. Grundlage des Projekts war die Idee der Ebelechukwu Foundation Nigeria, gegen die Orientierungs- und Perspektivenlosigkeit der Jugendlichen in der Region vorzugehen. Die Ausbildung im VTC war zunächst nur für die Berufswege „Schweißer“ sowie „Fachkräfte für Hotel und Gastronomie“ geplant. Auf diese Weise sollen die Jugendlichen ihre Zukunft - und somit auch die ihrer Familien und der Gesellschaft – in ihre eigenen Hände nehmen. Der durchschlagende Erfolg des VTC

hat dazu geführt, dass die einst vernachlässigte Region inzwischen nur so vor Aktivitäten strotzt. Ein Trend, der mittlerweile auch die benachbarten Gebiete erfasst hat.



Diese Entwicklung hat nun zu den ersten Erweiterungen des VTC geführt: Ein Hostel sowie eine Mechanikerwerkstatt, die ebenfalls der Ausbildung von Jugendlichen dienen. Wie schon bei der Ausbildungsstätte liegt den Erweiterungen der Gedanke zu Grunde, den Jugendlichen eine Lehre vor Ort zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die Produktivität und Entwicklung der Region zu fördern. Auf diese Weise werden der Jugend auch Perspektiven für ihre eigene Zukunftsgestaltung vermittelt; eine Zukunft abseits der "Verlockungen" des Straßenlebens wie Drogen, Prostitution und Milizen. Nicht zuletzt stellt das Projekt einen Schritt zur Bekämpfung von Armut und Perspektivlosigkeit bei, die vor allem bei unterprivilegierten und vernachlässigten Bevölkerungsgruppen im Südosten Nigerias herrschen.

#### Boko Haram: Historisches und die Auswirkungen auf unsere Arbeit

Der Islam ist in Nigeria bereits aus dem elften Jahrhundert bekannt, als er zunächst im nordöstlichen Bundesstaat Borno auftrat. Von dort verbreitete sich der Glaube in den Staat Hausaland im Nordwesten sowie nach Kano und Katsina. Für eine Zeit war der Islam die Religion des Rechts sowie des Handels und seine friedliche Botschaft wurde von muslimischen Geistlichen und Händlern weiter verbreitet; auch über die Sahara hinweg. In der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts kam es zu einer neuen Erweckung des Islams in Westafrika, in der das Volk der Fulani eine bedeutende Rolle spielte. Die einst viertreibenden Nomaden ließen sich nieder und

nahmen den Islam als ihre Religion an. In Nordnigeria kam es zu einem Dschihad, der vom fulanischen Gelehrten Uthman dan Fodio 1804 ausgerufen wurde und sechs Jahre andauerte. Ziel war es, den verbreiteten Islam zu „bereinigen“ und durch eine Entfernung von unerwünschten Bestandteilen eine orthodoxe und „reine“ Form des Islam zu schaffen. Diese augenscheinlich religiöse Revolution war jedoch auch politisch motiviert, mit dem Ziel die bestehenden Gebiete neu festzulegen. 1812 wurden die inzwischen unter dem religiösen Gesetz der Scharia vereinigten Dynastien im Bundestaat Hausa Teil des Kalifats von Sokoto. Das Kalifat fand sein Ende im Jahr 1903, als es von den Britischen Kolonisten zu einem Teil der Kolonie Nigeria erklärt wurde. Während auf diese Weise die Staatsmacht an die Kolonialherren übergang, blieben jedoch einige Eigenschaften des Kalifats, wie das islamische Rechtssystem, auch unter der Kolonialherrschaft erhalten.

Nachdem die nordnigerianischen Regionen 1960 ihre Unabhängigkeit erreicht hatten, erhielt der Islam einen neuen Aufschwung durch Ahmadu Bello, den Premierminister der Region. Durch seinen Einfluss konvertierten mehrere 100.000 Menschen in den Provinzen Zaria und Niger. Ahmadu Bello, und mit ihm sein Konvertierungsprogramm, fand 1966 durch einen Militärputsch ein plötzliches Ende. Dennoch blieben seine Bemühungen nicht ohne Folgen für die Politik Nigerias der folgenden Jahre: Der Islam wurde als Staatsreligion weiterhin favorisiert, so auch unter der Militärdiktatur von Ibrahim Babangida (1985-1993).

Religiöse Spannungen zwischen Evangelischen Christen und Islamischen Gruppen waren in Nigeria schon länger bekannt, aber seit die Scharia in einigen nördlichen Bundesstaaten 1999 eingeführt wurde, haben sich diese Spannungen noch verstärkt. So wurden zum Beispiel in Ilorin (Bundesstaat Kwara) 14 Kirchen durch mutmaßliche Fundamentalisten niedergebrannt. Die Nachricht von der Einführung der Scharia im Januar 2000 im Bundesstaat Zamfara führte im Februar und März zu Massenunruhen und Gewaltakten, denen zahlreiche Eigentümer und mehr als 1000 Leute zum Opfer fielen. Ein weiterer Staat, Kano, führte dieselbe Gesetzgebung im Juni 2001 ein; weitere zehn Staaten folgten 2002. Obwohl die Nigerianische Regierung öffentlich erklärte, dass die Scharia nicht mit der staatlichen Verfassung kompatibel sei, hielt sich der damalige Präsident Olusegun Obasanjo mit Eingriffen in die Entscheidungen der Bundesstaaten zurück. Als ein bekennender Christ war im bewusst, dass eine Verurteilung der Islamischen Gesetzgebung seinerseits die angespannte Atmosphäre noch weiter aufhei-

zen würde. Gleichzeitig fürchtete er aber um eine weitere Zunahme der religiösen Spannungen und eine mögliche Spaltung der nigerianischen Bevölkerung.

Boko Haram, übersetzbar unter anderem als „Westliche Bildung ist eine Sünde“, hat sich von einer Gruppe, die sich zunächst gegen Christen, die westliche Kultur und moderate Muslime richtete, zu einer ernsthaften Bedrohung für Nigeria entwickelt. Sie ist auch bekannt als „Vereinigung der Sunniten für den Ruf zum Islam und den Dschihad“.

Boko Haram ist streng in der religiösen Politik verwurzelt und verfügt über viele Mittel, die Zivilbevölkerung zu attackieren. Zielgruppe ihrer Propaganda sind vornehmlich junge Männer ohne Zukunftsperspektiven, die somit anfällig für Manipulationen und Versprechungen sind. Die propagierte, gewaltsame Ideologie ist nicht mit den demokratischen Zielen der nigerianischen Verfassung vereinbar. In ihrem Übereifer, Gewalt als Anerkennungsmittel zu verbreiten, ignorieren sie friedvolle Koexistenz, Demokratie und Gedankenaustausch. Ihre Gewaltakte und bildungsfeindliche Einstellung haben Nigeria an den Rand des Chaos gebracht; der Frieden ist nicht mehr gewährleistet und die Menschen in Nigeria fürchten um ihre Sicherheit und um die ihrer Kinder.

Die bildungsfeindliche Ideologie stellt eine große Herausforderung dar, da Menschen ohne Bildung weniger selbst bestimmend handeln können. Und das ist das Ziel der Gruppe – Kinder in Unwissenheit zu halten. Ihr Einfluss ist dabei nicht nur auf die nördlichen Teilgebiete Nigerias beschränkt. Die Entführung von 300 Schulmädchen in Borno schlägt bereits Wellen: Klassenzimmer im Norden des Landes, wie beispielsweise in der Stadt Maiduguri, bleiben leer aus Angst vor weiteren Entführungen und Anschlägen. Ursprünglich aus dem Südosten stammende Familien ziehen sich wieder dorthin zurück, um ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen; ebenso flüchten bereits Menschen aus dem Norden in andere Staaten.

Dies hat zur Folge, dass die Anzahl an Schulkindern im Süden stark gestiegen ist, was die Situa-

tion in den dortigen Schulen und den ohnehin überbelegten Schulklassen noch verschlechtert. Die Bewegung aus dem Norden weg in den Süden, der in Nigeria oftmals politisch vernachlässigt wird, wirkt sich zusätzlich nachteilig auf die Lage im Südnigeria aus. Aus Angst vor einer Wiederholung der Völkermorde an den Igbo im Jahr 1966, wandern viele Igbo ebenfalls aus dem Norden nach Südosten aus.

Der Zustrom an Flüchtlingen aus dem Norden wirkt sich verstärkend auf die bereits vorhandenen Probleme des Schulsystems im Süden des Landes aus. Die staatlichen Schulen können nicht genügend Platz für alle Kinder zur Verfügung stellen, während die Privatschulen zu teuer sind, als dass sie von der Mehrheit der Schüler besucht werden könnten. Diese Situation birgt, insofern sie nicht entschärft wird, wiederum ein großes Potenzial für soziale Konflikte innerhalb der jugendlichen Bevölkerung.

Das ist die Situation, mit der sich unsere Partner vor Ort Tag für Tag konfrontiert sehen.

Es ist eine schwierige Lage, die wir bei action five durch unsere Unterstützung erleichtern wollen. Das Errichten von Ausbildungsstätten und Schulen ist daher von größter Wichtigkeit. In jeder Gesellschaft ist Bildung die Voraussetzung, die es den Bürgern ermöglicht, sich mittels erlernter Fertigkeiten, Erfahrungen und gesammeltem Wissen sinnvoll an der Entwicklung ihres Landes und ihrer selbst zu beteiligen. Denn die soziale, technische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung eines Landes hängt von der Bildung seiner Bürger ab.

Vor diesem Hintergrund planen unsere Partner in Nigeria bereits die Errichtung einer Grundschule und einer weiterführenden Schule.

Dieser Bericht stammt von Timothy Chukwukelu, der gerade aus Nigeria zurückgekehrt ist und uns seine Eindrücke von unserer Arbeit und der Situation in Nigeria schildert. Wir werden über weitere Entwicklungen in den Projekten berichten.

Ende April kehrte unser Kerngruppenmitglied Manuel Schneider von einer dreimonatigen Nepal-Reise nach Bonn zurück. Hier folgt nun eine Verschriftlichung seiner Eindrücke, die er im Land und im von uns unterstützten Schulprojekt gewonnen hat.

## **2. »Atithi devo bhavah« – Versuch eines Reiseberichts**

( Manuel Schneider )

Veränderung im Großen, will sie nachhaltig wirken, beginnt im Kleinen und verweist sich selbst fortwährend auf einen schrittweisen Vollzug. In ihrem Ursprung bedarf sie der integrativen Kraft des Einzelnen. Der respektvollen Vermittlung

zwischen Vorstellungswelten, um aus Einsicht Neues entstehen zu lassen. Die Stimmen des zukunfts-gewandten Nepal sind unüberhörbar und kraftvoll. Eine von ihnen ist die des buddhistischen Mönches Venerable Metteyya Sakyaputta.

In der nepalischen Tiefebene des Terai gelegen, entzieht sich Lumbini beharrlich den Schatten des Himalaya, unweit der rund 800 km langen Grenze zum südlichen Nachbarn Indien. Es ist der Geburtsort Siddhartha Gautamas, des historischen Buddha. Zugleich ist es der Geburtsort Venerable Metteyya Sakyaputtas, dessen Ideenwelt gesellschaftlichen Wandels die Konturen eines Nepal erkennen lässt, das sich ebenso bedacht wie bestimmt auf den Weg macht zu Neuem. Stets ist es doch der Moment des Aufbruchs, der den Beginn einer Reise markiert.



Die Ideale Venerable Metteyyas rütteln behutsam und entschlossen an den soziokulturellen Grundfesten eines der Tradition verpflichteten Selbstverständnisses, welches sich zuvorderst in den ländlich geprägten Regionen Nepals der Verwirklichung eines allgemeingültigen Grundrechts auf Bildung entgegenstellt. Lumbini, dem Distrikt Rupandehi zugehörig, verzeichnet eine der weltweit niedrigsten Alphabetisierungsraten unter Frauen. Sind dem National education statistics report zufolge lediglich 33% der nepalischen Schüler Mädchen, so ist für Lumbini selbst in dieser Frage von einer weit niedrigeren Zahl auszugehen. Kinderheirat und dowry (Mitgift) erscheinen als eine den Alltag prägende Notwendigkeit beinahe allgegenwärtig.

Venerable Metteyya ist Mittler zwischen Tradition und Moderne, ein Brückenbauer, der zuhört und beiderseits Verständnis schafft. Was Mitte der 1990er Jahre mit den ersten Unterrichtsstunden im Schatten des Mangobaumes begann, ist nunmehr Sinnbild jener bedachtsamen Vermittlungsleistung zwischen dem, was ist, und dem, was sein soll. Im Jahre 2003 ins Leben gerufen, wird das Pilotprojekt Metta School - Free education for underprivileged children of the Lumbini Area - seit den Jahren 2010 und 2013 entscheidend ergänzt durch die Arbeit des liebevoll „nunnery“ genannten Peace Grove Institute sowie des Karuna Girls College. Den nicht für einen weiterführenden Bildungsweg vorgesehenen Schülerinnen schaffen sie einen Raum, welcher der Perspektive auf

Selbstbestimmung und Unabhängigkeit zunehmend Gestalt verleiht. (Jetzt folgen Ausschnitte aus meinen damaligen E-Mails:)

Die Heimwege nach Schulschluss, einige der jungen Nonnen aus der nunnery besuchen noch die Metta School, sind unheimlich schöne Momente. Die fünf Mädchen warten dann immer (...) und wir machen uns gemeinsam auf den Weg, der uns über begehbbare Pfade entlang der Reisfelder führt, die Sonne hat bereits ein wenig an Kraft verloren und taucht alles in ein warmes Licht.

Metteyya ist eine beeindruckende Persönlichkeit. (...) Ganz viel Herz, ganz viel Bezug zum Anderen.

Ich gewinne manchmal den Eindruck, und hoffe ihm damit nicht zu nahe zu treten, dass er sich an die Grenzen des Machbaren arbeitet, einen solchen Einsatz habe ich noch nie erlebt.

Über Gespräche mit seinen Freunden, die die Anfänge der Idee 'Metta Family' bereits begleitet und mitgestaltet haben, wird sehr deutlich, dass dieser Einsatz und die Visionen, die Metteyya antreiben, seit Mitte der 1990er nicht im Mindesten an "Schubkraft" verloren haben. Ganz im Gegenteil, immer deutlicher wird, dass all seine Ideen mosaikartig aufeinander aufbauen, unbedingt ineinander greifen, Bausteine eines grundlegend-strukturellen Wandels sind, der Bewusstsein schafft und Handeln neu definiert.

Metteyya, all seine Begleiterinnen und Begleiter wie auch die Projekte selbst sind (...) Dreh-und-Angelpunkt dieses Prozesses der Bewusstmachung.

Die Anerkennung, die die Arbeit der beiden Metta Schulen wie auch des Peace Grove Institute und des Karuna Girls College genießen, greift tief. Wenn man dann noch die Möglichkeit hat, diese jungen Menschen im Unterricht zu erleben, wird die Bedeutung der hier geleisteten Arbeit mehr als spürbar. In den Klassenräumen sieht sich Tradiertes mit einem kritischen Geist konfrontiert, der Fragen stellt und hinterfragt.

Ganz schnell wurde (...) deutlich, dass das Peace Grove Institute weit mehr ist als ausschließlich ein Ort des Lernens. Es ist eine Gemeinschaft, in der die jungen Nonnen (...) den Pflichten des Tages nachkommen, zusammen lachen und sich in schwierigeren Zeiten stützend zur Seite stehen.

Häufig kommen Mütter zu Besuch, um ein wenig Zeit mit Ihren Töchtern verbringen zu können. (...) Die Gespräche (...) machen durchweg einen sehr herzlichen Eindruck, stolz sind die Mütter sicherlich auch. Gestik, Mimik und Körpersprache lassen auf ganz viel Vertrautheit und Bezogenheit schließen, (...).

Die jungen Nonnen sind beeindruckende, selbstbewusste und liebenswerte Persönlichkeiten, die sich klare Ziele stecken und für diese gewillt sind, ein ungemeines Maß an Einsatz zu zeigen. Die Diskussionen im Klassenraum sind so spannend. Gerade der Literaturkurs weist eine Vielzahl von Texten auf, die sich genau mit dem Thema geschlechtsspezifischer Ungleichheit befassen. Hier entsteht dann mitunter ein Austausch zwischen den Schülerinnen wie auch mit dem Lehrer, den man sich in deutschen Klassenräumen manchmal nur wünschen kann.

Die Familien wie auch gerade die Familien der Ehemänner [einige der in der nunnery lebenden Mädchen sind bereits seit frühesten Kindertagen verheiratet] sind in den Entscheidungsprozess (...) immer miteinzubeziehen. Ob es für die Mädchen in einer Bildungseinrichtung weitergehen wird, hängt also nicht in erster Linie von Ihrem eigenen Wunsch ab. Dieser Wunsch ist so stark wie kaum etwas Anderes, das spürt man. Es ist sehr schmerzhaft, erkennen zu müssen, dass so begabte, feinsinnige und bedachte junge Frauen nicht alleinige Gestalterinnen Ihrer Zukunft sind.

Eine kleine Geschichte zum Abschluss, die mir Lochan [Schulleiter der Metta School] erst gestern Morgen erzählt hat: Auf dem Gelände der Metta School spendet ein beeindruckender Mangobaum in der Hitze des Sommers schützend Schatten. Wenn die heißen Monate sich dann stetig nähern, wird genau dieser Ort zu einem geselligen Versammlungspunkt, an dem erzählt und gelacht wird. Der Blick der Schülerinnen und Schüler - und nicht minder der der Lehrerinnen und Lehrer - schweift mit steigender Hitze verstärkt gen Himmel, um zu schauen, wie es denn mit den ersehnten Früchten so aussieht. Wenn es denn endlich so weit ist, wird schon der Duft der Früchte zum Vorboten eines Festes, das sich so

keine(r) entgehen lassen will. Auf den Baum geht's dann, eher schnell als langsam, die Früchte werden geschält, zugeschnitten und an alle verteilt. Jeder bekommt etwas, keiner braucht sich Sorgen zu machen, leer auszugehen.

Vieles könnte ich an dieser Stelle nennen, doch eines verbindet hier vor Ort ganz besonders: Hier wird ordentlich gelacht.

Offen entbietet Nepal dem »Gast Gott gleich« sein Willkommen. Es ist ein Ort der behutsamen Gesten, des unverstellten Blicks, sanft lächelnd, zugewandt. Die Schultern, die tragen, sind die der Frauen. Kopf, Herz, Hand. - Kultur schafft sich nicht selbst. In stetem Wandel bedarf sie der originären Kraft des Einzelnen. An so vielen Orten erscheint er gleichzeitig zu sein, der flying monk Venerable Metteyya Sakyaputta. Als alternativloses Gestaltungsprinzip liegt die Idee gesamtgesellschaftlichen Strukturwandels all seinem Handeln zugrunde.

Erkenntnis kennt kein Zurück.



Die von uns finanzierte „Brücke der Freundschaft“ war Ende April beinahe fertig, wurde aber bereits emsig genutzt.

### **3. After School Programme für Waisen und gefährdete Kinder im Norden Namibias**

( Danja Toepel )

Im April erreichte uns der aktuelle Halbjahresbericht (September 2013 bis Februar 2014) des After School Programme in Namibia.

Durch ehrenamtliche Helfer werden Waisen und andere bedürftige Kinder von 8 verschiedenen Schulen in der Ohangwena Region gefördert. Diese Region ist die ärmste Region Namibias, in der es unter anderem durch die HIV-Pandemie besonders viele Waisenkinder gibt. Im Berichtszeitraum wurden 80 Kinder durch Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfkurse, sportliche und künstlerische Kurse (Ballspiele, Malen...) und Schulspeisung gefördert. Außerdem werden in-

zwischen 250 Kinder beraten und bei der Antragstellung auf staatliche Hilfen unterstützt.

In den 6 Monaten wurden von der Unterstützung durch action five folgende Ausgaben gemacht:

2.031,55 €: Zutaten für Schulspeisung

311,14 € für Fahrtkosten der ehrenamtlichen Helfer

658,93 € für Materialien für Hausaufgabenbetreuung: Hefte, Mathematikpakete, Füller, Bleistifte, Lineale, Radiergummis

45,63 € für Kunstkurse: Farben, Stifte und Zeichenblöcke

Insgesamt: 2.919,34 €

Gegenwärtige Probleme:

Aufgrund der Dürre und Hungersnot wurde ein größerer Teil des Geldes als sonst für die Schulspeisung verwandt, dafür wurden andere benötigte Materialien nicht angeschafft (z.B. neue Bälle für die Sportkurse).

Von den Schulen wurden über 500 Waisen und bedürftige Kinder registriert, die eine Förderung durch das Projekt bräuchten. Unter anderem aus finanziellen Gründen können nur 80 Kinder an der Schulspeisung sowie an Hausaufgabenbetreuung und den sportlichen und künstlerischen Kursen teilnehmen.

Das After School Programme in Namibia wurde von 2009 bis 2013 regulär von action five gefördert und sollte nach drei Jahren vom Staat übernommen werden. Die Förderung kam zustande durch meine Berichte. 2007 hörte ich während meiner Entwicklungshilfetätigkeit in Namibia von dem Projekt und lernte den Projektkoordinator Johannes Shikuloh persönlich kennen.

Die reguläre Förderung wurde 2013 eingestellt, da es bei action five keine Mehrheit für eine Langzeitunterstützung dieses Projektes gab. Nun werden gezielte Spenden für das Projekt dringend benötigt und können weiterhin über action five an das Projekt geleitet werden („Verwendungszweck: Namibia“).

#### **4. Vorstandswahl und action five in der Öffentlichkeit**

Am Montag, dem 17. März 2014 fand unsere Vollversammlung mit der Wahl eines neuen Vorstandes statt. Zu Vorsitzenden wurden gewählt:

- Marie-Josée Franz
- Jochen Diller und
- Bernd Smuda

Als Schriftführer wurde Dirk Landgraf gewählt und Martin Pape wurde als Kassenwart bestätigt.

kam auch unser neues Roll-Up erstmalig zum Einsatz (siehe Bild).

Einen Tag später wurde der action five Stand schon wieder aufgebaut. Denn wie in jedem Jahr organisierten wir beim Internationalen Begegnungsfest „Vielfalt!“ in der Bonner Innenstadt einen Stand mit Waren aus unseren Projekten und aus dem fairen Handel. Natürlich stießen auch unsere Info-Faltblätter, unsere Rundbriefe und unsere Stellwände auf reges Interesse. Außerdem kamen auch viele ehemals aktive action five'ler zu uns an den Stand.

Am 31. Mai bereicherte action five das diesjährige Uni-Sommerfest am alten Zoll mit einem Info-Stand. Wie im letzten Jahr stand das Fest wieder unter dem Motto „Studies dreh'n am Rad“. Hier



Im Namen der Bonner Kerngruppe wünsche ich Euch einen schönen Sommer mit guter Erholung.

*Martin*